



Tierärztliches Forum für verantwortbare Landwirtschaft

Positionspapier

Die Tierärztinnen und Tierärzte dieses Forums postulieren, dass die durch industrialisierte Landwirtschaft verursachten erheblichen Probleme systembedingt weiter zunehmen. Da die Bereiche Tierschutz und Medikamenteneinsatz in der beruflichen Zuständigkeit der Tierärzte liegen, nehmen gerade sie, die Tierärzte, im System eine Schlüsselposition ein. Ihnen fällt die Pflicht zu, sich dieser Aufgabe zu stellen und sie verantwortungsbewusst auszufüllen.

Landwirtschaft wird zunehmend industrialisiert und ökonomisiert, getrieben von global agierenden Chemie-, Pharma-, Düngemittel-, Gentechnik-, Futtermittel- und Tierzuchtkonzernen mit supranationalem Einfluss. Diese Entwicklung wird durch politische Rahmenbedingungen und öffentliche Gelder (Subventionen) gefördert, wodurch die Billigproduktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse massiv ausgeweitet werden konnte. Industrialisierte Landwirtschaft verbraucht hohe Mengen vorwiegend fossiler Energie und rentiert sich nur, weil das Verursacherprinzip nicht durchgesetzt wird: Die Kosten der kurz- und langfristigen Schäden für Mensch, Tier und Umwelt werden nicht von den Verursachern getragen, sondern auf Einzelne und/oder die jeweiligen Staaten abgewälzt und damit steuerfinanziert.

Auf diese Weise werden in unverantwortlichem Maße ökologische Lebensgrundlagen, Gesundheit, das soziale Miteinander der Menschen sowie das Wohl der Tiere geschädigt. Dabei wirkt die Forcierung des Fleischkonsums als eine der Hauptursachen für die Zunahme des Welthungers.

Im Einzelnen verschärft die Entwicklung eine Fülle miteinander verbundener Risiken:

Zerstörung, Vergeudung und Verschmutzung der natürlichen Ressourcen: Boden und Bodenfruchtbarkeit, Wasser und Atmosphäre. Verlust der wilden ebenso wie der gezüchteten Artenvielfalt, Kontamination der Ökosysteme mit Nitraten, Pestiziden und Stoffen mit pharmakologischer Wirkung (Antibiotika, Hormone).

Gefährdung der menschlichen Gesundheit durch die Entstehung und Ausbreitung antibiotikaresistenter Keime in Intensivtierhaltungen sowie chemisch/pharmakologische Rückstände in Lebens- und Futtermitteln.

Haltung von Nutztieren (besonders Schweinen und Geflügel) unter Bedingungen, die ihr Wohlbefinden, das Ausleben ihrer Bedürfnisse und Verhaltensweisen erheblich beeinträchtigen, in denen Schmerzen und Leiden der Tiere einkalkuliert und den Tieren jegliche Würde genommen wird. Qualzucht durch Selektion auf Hochleistung, Anpassung an nicht tiergerechte Haltungsbedingungen durch Amputationen und andere Eingriffe sowie durch hohen Medikamenteneinsatz. Diese Praxis stellt eine Missachtung des als Staatsziel im Grundgesetz verankerten Schutzes der Tiere als unsere Mitgeschöpfe dar.

Verdrängung kleinerer, regionaler Strukturen durch industrialisierte Großbetriebe, in denen die Betreuungsintensität der Tiere reduziert ist. Verbunden ist diese Entwicklung mit negativen sozialen Folgen für die Landbevölkerung und die Struktur des ländlichen Raumes insgesamt.

Durch hohen Flächenverbrauch für eiweißreiche Importfuttermittel einerseits und (subventionierte) Exporte von Fleisch und anderen Agrargütern andererseits: Verlust von Ernährungsgrundlagen und –souveränität der Bevölkerung in der 3. Welt. Einheimische Lebensmittelproduktion, das Preisgefüge einheimischer Märkte und ganze Ökosysteme werden zerstört. Das alles verschärft massiv die Welthungersituation.

Ihre Schlüsselposition können viele Tierärzte unter diesen Bedingungen nur defizitär ausfüllen:

Die Abhängigkeit der Nutztierpraktikerinnen und Nutztierpraktiker von der industrialisierten Tierhaltung und den ökonomischen Rahmenbedingungen nimmt zu, immer häufiger bestimmen daher Effizienzsteigerung und Sachzwänge tierärztliches Handeln.

Amtstierärztinnen und Amtstierärzte sind einem übermäßigen Druck aus Politik und Agrarwirtschaft ausgesetzt. Sie sind an den erheblichen Vollzugsdefiziten im Nutztierschutz beteiligt. So ist das Erteilen von Ausnahmegenehmigungen zur Durchführung von Eingriffen am Tier zur Anpassung an Haltungsbedingungen zum Regelfall geworden.

Viele Tierärzte fühlen sich diesem Druck weitgehend hilflos ausgesetzt und sehen kaum noch Freiräume für eigenverantwortliches Handeln im Sinne der Berufsordnung (Tierärzte als „berufene Schützer der Tiere“).

Es hat sich gezeigt, dass tierärztliche Arbeit an den systembedingten tierschutzrelevanten Symptomen und Begleiterscheinungen der industriemäßigen Tierhaltung nichts an der Grundproblematik verbessern konnte. Vielmehr wirkt fachlich gute Arbeit letztlich als Stütze des kranken Systems – ein Dilemma.

Trotz alledem betonen Vertreter der Politik im Verein mit der Landwirtschaftslobby stets, das deutsche Tierschutzgesetz sei das Beste, die Überwachung funktioniere und deshalb sei alle Kritik unangemessen. Die Probleme der Tierhaltung werden auf Managementfehler im einzelnen Bestand reduziert, anstatt sie als Folge des industriemäßigen Haltungssystems zu erkennen. Tierärztliche Landesvertreter dürfen diese Position nicht länger aufrechterhalten. Es gilt, im gesellschaftlichen Verbund Lösungen für diese Misere zu finden, anstatt Ursachen zu verschweigen und Missstände zu leugnen. Sowohl die agrarwissenschaftlichen, als auch die tiermedizinischen Ausbildungsstätten sind gefordert, einen kritischen Diskurs zum Thema einzuleiten und sich für die Entwicklung von Alternativen zu engagieren.

Tierärztliche Universitäten und Landes- und Verbandspolitik dürfen nicht länger zur weiteren Stabilisierung und Forcierung des agrarindustriellen Systems beitragen.

Im Sinne des Tierschutzes und der Lebensmittelqualität sind wir Tierärztinnen und Tierärzte jedoch verpflichtet, die Ambivalenz öffentlich zu machen und das Agrarsystem mit seinen weiter zunehmenden Bestandsgrößen, Bestandsdichten, hohem Infektionsdruck und Medikamenteneinsatz sowie das Ausmaß des Fleischkonsums auf allen Ebenen zu kritisieren, um damit glaubwürdig zu einem Systemwechsel beitragen zu können.

Von den Landes- und Verbandsvertretern fordern wir einen forcierten Diskurs über zukünftiges tierärztliches Wirken im Bereich der Nutztierhaltung, unabhängiges Denken sowie Distanz zu politischen und wirtschaftlichen Lobbyisten, auch, weil es im Interesse des gesamten Berufsstandes liegen muss, gesellschaftlich akzeptiert zu bleiben.

Wir werden alle Möglichkeiten nutzen, unsere Position sowohl innerhalb des Berufsstandes als auch in der Öffentlichkeit zu vertreten und stehen einer Zusammenarbeit mit Initiativen gleicher Zielrichtung aufgeschlossen gegenüber.

Unterzeichnende des Positionspapiers:

Dr. Ines Advena	Alois Gerster	Dr. Matthias Link	Dr. Silke Schönthaler
Dr. Johan Altmann	Dr. Sabine Gosch	Dr. Kathrin Lösing	Dr. Jennifer Seeckts
Dr. Kathrin Arias Rodriguez	Dr. Kerstin Gottschall	Dr. Peter Christian Lovich	Anja Seebach
Dr. Sigrid Arnade	Dr. Walter Gränzer	Dr. Herbert Lukaß	Renate Seidel
Clemens Arntz	Dr. Sandra Graf-Schiller	Dr. Brigitte Lutz	Brigitta Smit-Fornahl
Dr. Elisabeth Bachthaler	Dr. Rolf Gramm	Prof. Dr. Jörg Luy	Jörg Sossenheimer
Janine Bahr	Dr. habil.	Dr. Henriette Mackensen	Ulrike Spieker
Dr. Richard Bartels	Dr. Franz P. Gruber	Dr. Evelyn Mathias	Dr. Ulrich Spielberger
Dr. Burkhard Bauer	Dr. Harald Grünau	Dr. Madeleine Martin	Ulrich Stach
Dr. Christiane	Tobias Guggenmos	Dr. Benno Neufeld	Dr. Ingrid Stanzel
Baumgartl-Simons	Sascha Hackemack	Dr. Ophelia Nick	Marianne Stock
Birgit Becker	Anke Hägele	Dr. Carola Noack	Dr. Hiltrud Straßer
Dr. Jürgen Block	Andrea Hagenlocher	Dr. Mirko Nowakowski	Dr. Andreas Striezel
Dr. Wolfgang W. Boehle	Bianca Hanke	Dr. Steffi Ober	Heidi Stümges
Dr. Dietrich von Bomhard	Dr. Rosemarie Heiß	Dr. Helga Oberwittler	Dr. Christina Sultan
Dr. Katharina Bonitz	Dr. Bernd Helm	Kerstin Paal	Dr. Karin Thissen
Sandra Brandl	Dr. Margrit Herbst	Ulrike Peschel	Dr. Kirsten Tönnies
Hannah-Sophie Braun	Kathrin Herrmann	Dr. Julia Pfeiffer	Dr. Christian Torp
Dr. Sabine Burgermeister	Dr. Christiane Herweg	Karl Pfizenmaier	Nicole Tschierse
Dr. Marion Busch	Rolf F. Herzel	Diana Plange	Prof. Dr. Siegfried Ueberschär
Dr. Eberhard Dähne	Dr. Barbara Heun-Muench	Dr. Anita Plenge-Bönig	Karin Ulich
Dr. Eva Maria Dämmer	Wilhelm Höfer	Dr. Claudia	Dr. Ingeborg Unbehauen
Michaela Dämmrich	Dr. Karen von Holleben	Preuß-Ueberschär	Dr. Ralf Unna
Dr. Elke Deininger	Dr. Anita Idel	Dr. Axel Reetz	Nick Veit
Dr. Michael Drees	Dr. Christoph Junker	Marietheres Reinke	Christin Veit
Dr. Rupert Ebner	Petra Kanzler	Kristin Resch	Dr. Gabriele Walb
Walter Egel-Weiß	Eva Kauderer-Röder	Dr. Christiane Rester	Peter Waltje
Frank Ender	Christoph Kerth	Dr. Georg Rist	Dr. Dieter Weins
Dr. Claudia Fehrenberg	Dr. Gabriele Klein	Dr. Reinhard Röder	Dr. Jochen Weins
Dr. Margit Feser	Dr. habil.	Dr. Margit Rogalla	Katrin Weins
Dr. Hans-Heinrich Fiedler	Ilse Köhler-Rollefson	Dr. Claudia Salzborn	Dr. Annerose Weiß
Dr. Ulla Fincke	Isabelle Kordian	Dr. Karen Schemken	Dr. Birgit Wellmann-Pichler
Dr. Eva-Maria Fliedner	Michael Krahn	Nicki Schirm	Dr. Martin von Wenzlawowicz
Jutta Flohr	Ute Kurzbein	Sonja Schirmer	Klaus Westphal
Dr. Hermann Focke	Dr. Ralf Lang	Dr. Erik Schmid (A)	Frigga Wirths
Dr. Tanja Frey	Jeannette Lange	Mahela-Naemi Schmidt	Dr. Peter Zimmer
Dr. Hildegard Friedeborn	Dr. Jo-Ann Lawrence	Ulrike Schmidt	Dr. Stefanie Zimmermann
Annette Gauly	Charlotte Lenzen	Dr. Wolf-Dieter Schmidt	